Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 52 (1977)

Heft: 9

Artikel: Das Glashaus verliert seinen Glanz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schauen sie sich an. Zu meinem Erstaunen kapierten sie beide, dass die Poch-Initiative, die eine Verkürzung der Arbeitszeit auf vierzig Stunden mit gleichem Lohn wie bis anhin innert kurzer Zeit verlangte, eine unmögliche Sache war. So realistisch sind sie bei aller Leichtgläubigkeit doch.

Jüngst sprach ich mit einer Freundin über die Regenbogenpresse. Sie studiert sie auch beim Coiffeur. Sie meinte, es sei ein wahrer Segen für die deutschen Blettli, dass eine Deutsche Königin von Schweden geworden sei. Damit seien sie auf lange Sicht mit Stoff ausgestattet, und da sie ja eine sympathische junge Frau sei, mache das nichts. Leopold von Wiese schreibt in seinem dicken Wälzer «Soziologie», das Bedürfnis nach neuen Erfahrungen und nach Sensationen gehöre mit zu den vier wesentlichen Wünschen der Menschen. Den Wunsch nach Sensationen und Sensatiönchen kann man in einer Demokratie mit Pressefreiheit nicht ausrotten. Ergo wird das Geschäft mit Lieschen Müller und seinem männlichen Ebenbild weiterhin florieren.

Das Glashaus verliert seinen Glanz

Während 25 Jahren haben die auf dem ganzen Erdenrund wie Pilze aus dem Boden geschossenen kommerziellen Glashäuser den Geschäftshausbau dominiert. Obschon Kinder- und Dauerkrankheiten nicht ausblieben, vermehrten sich die Häuser aus verschiedenartigen Metallgerippen und Glaswänden. Die veränderte Situation auf dem Energiemarkt scheint auch hier eine Wendung herbeizuführen. Wohl verursachen solche Glaspaläste relativ niedrige Baukosten. Solange die Energiepreise tief waren machte sich niemand Gedanken, über die verbrauchten Energiemengen für den Jahresbetrieb von Klimaanlagen und Heizungen. Die Lage hat sich nun ins Gegenteil verändert. Auch wer heute noch in der Lage ist, die stetig wachsenden Energiekosten zu berappen, ist sich bewusst, dass schon sehr bald harte Energiesparmassnahmen freiwillig oder staatlich durchgesetzt werden müssen. Das kommerzielle Statussymbol Glashaus scheint ausgedient zu haben. Mr.

Fachliteratur

Hans Jörg Rieger: Die farbige Stadt

Fast täglich nimmt seit einigen Jahren die Zahl farbiger Häuser in unseren Städten zu. Die roten, blauen und gelben Fassaden rufen Erinnerungen wach an eine Zeit, in der die Farbe ebenfalls in die Strassenbilder Einzug hielt: an die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen.

In den zwanziger und dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts ergoss sich eine eigentliche «Farbenwelle» über Deutschland und die Schweiz. Ganze Städte wurden farbig gestrichen, so zum Beispiel Magdeburg, das unter Stadtbaumeister Bruno Taut als «buntes Magdeburg» berühmt wurde. Allein in den Jahren 1925 bis 1930 erhielten in Deutschland über eine Million Häuser neue farbige Fassaden.

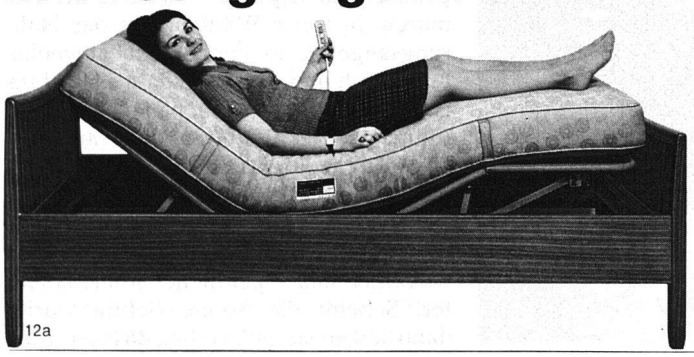
Die Farbenbewegung der Zwischenkriegszeit trennte sich in zwei sehr verschiedene Strömungen: die eine entfaltete sich vor allem in Grossüberbauungen, die andere konzentrierte sich auf die Altstadtkerne.

Im Wohnungsbau ging es in erster Linie darum, die neuen Siedlungen mittels Farbe vor Mietskasernensymptomen zu bewahren, den Bewohnern die Identifikation mit ihrer Wohnumgebung zu erleichtern und den kollektiven Charakter der Siedlung zu betonen. In Städten wie Berlin und Zürich wurde die Farbe geradezu zu einem Merkmal des genossenschaftlichen Wohnungsbaus.

Beim neuerschienen Buch handelt es sich um eine an der Universität Zürich entstandene kunsthistorische Dissertation. Es ging dem Autor darum, die noch feststellbaren Fakten über die Farbenbewegung zusammenzutragen und der Frage nachzugehen, warum gerade jene Zeit einen so grossen Wert auf die Wiederbelebung der Farbe im Stadtbild gelegt hatte, welche Ideen und Interessen dahinterstanden, wer die Initianten waren, und wie sich die offiziellen Stellen dazu verhielten. Anhand einzelner, in sich abgeschlossener Kapitel wird versucht, ein Gesamtbild über die Farbenbewegung der Zwischenkriegsjahre zu geben und so zur aktuellen Diskussion über die Farbe in der Architektur einen historischen Beitrag zu liefern.

Das 316 Seiten umfassende Buch ist im Fachbuchhandel oder bei H. J. Rieger, Anwandstrasse 70, 8004 Zürich, erhältlich (Preis Fr. 29.–)

Richtig ausruhen mit hochgelagerten Beinen



Die Betten-Minder-Hochlagerung für Betten und Couches ermöglicht eine wohltuende Entspannung des Körpers.
Rückenstütze und Fussteil sind unabhängig voneinander verstellbar. Ohne sich von der Ruhestätte zu erheben, können Sie sich in die Ihnen bequemste Ruhelage bringen (mit Hilfe einer Handschlaufe oder durch Knopfdruck automatisch). Eine lange Rückenstütze gibt der Wirbelsäule den nötigen Halt. Zusammen mit der passenden Original-Minder-Matratze schenkt Ihnen diese Hochlagerung erfrischende Ruhe und erholsamen Schlaf.
Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

22. September bis 2. Oktober an der Züspa nur Halle 1, Stand 188, Vorführung werktags.

Spezialwerkstätte für gute Matratzen, Betten und Polster Innenausbau
Betten-Minder AG
8025 Zürich
Brunngasse 6
b. Kino Wellenberg
Tel. 01/32 75 10
Fabrik/Spedition:
8304 Wallisellen
Querstrasse 1/3
beim Bahnhof

minder